

Hochheimer Stadtanzeiger

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Am 1. Oktober 1929

Man einigt sich.

Abkommen der „Opfermächte“. — Deutlich und zahlen. — Noch keine Klarheit zwischen den Gegnern. — Wann wird es?

Der amtliche Bericht über eine Einigung der „Opfermächte“.

Das Generalsekretariat der Konferenz gibt um 2 Uhr nachmittags den Bericht über die Verhandlungen der Konferenz am Mittwoch heraus:

Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind Dienstag um 4 Uhr unter Vorsitz von Minister Jaspars in der Konferenz zusammengetreten. Nach einer ununterbrochenen Sitzung bis 11 Uhr sind die Delegierten der Hauptmächte nach gemeinsamen Anstrengungen zu einem Uebereinkommen gelangt, welches der deutschen Delegation zur Zustimmung unterbreitet wurde.

Sobald man ein endgültiges Uebereinkommen erreicht hat, wird die Konferenz in der Lage sein, die notwendigen Maßnahmen zur Inkraftsetzung des Young-Planes zu ergreifen.

Die Bedingungen.

Der Einigung zwischen England und den vier Gläubigerstaaten, die in der Nacht zustande gekommen ist, beruht auf folgenden finanziellen Bestimmungen:

1. England erhält eine Erhöhung seines Anteiles an den deutschen Tributzahlungen um 40 Millionen Mark.
2. England erhält aus dem ungeschützten Teil der deutschen Tributlasten, an dem es bisher nicht beteiligt war, einen Anteil von 96 Millionen Mark, die folgendermaßen aufgeteilt werden:
3. 2 Millionen als Erhöhung der Gesamtsumme des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten.
4. 16 Millionen aus dem bisher nicht verteilten Betrag des ungeschützten Teiles der deutschen Tributzahlungen.
5. 30 Millionen unter einer Sondergarantie der vier Mächte, die somit für England einen besonderen ungeschützten Teil seiner Gesamtforderung darstellen.

Der deutsche Verzicht auf 300 Millionen Mark gefordert.

Der Außenminister des „Matin“ bezieht zu den Aussagen vom Dienstag abend ergänzend: Alle vorgenannten Bestimmungen bleiben im Rahmen des Young-Planes. England erhält eine zusätzliche Annuität von 40 Millionen Goldmark, wovon 36 Millionen aus Beträgen und Zinsen bestehen, die die übrigen Gläubigerregierungen zahlen.

Man habe von den Deutschen den offiziellen und endgültigen Verzicht auf die 300 Millionen Ueberhörschüsse aus dem Young-Plan gefordert. Man habe ferner von ihnen die Erhöhung ihrer Annuitäten und die Leistungen ihrer Zahlungen am 15. des vorhergehenden Monats anstatt am 1. jeden Monats verlangt.

Demgegenüber habe man von den übrigen Mächten die Zahlung der 8 Millionen Mark verlangt, die noch daraus kommen, um zu insgesamt 75 v. H. der Youngschen Forderungen zu kommen. Frankreich habe angenommen, Belgien die Annahme Italiens, um die Grandi telefonisch zu fragen, sei nach Ansicht Sauerweins sicher nicht möglich. So habe Snowden vier Fünftel seiner Forderungen gewonnen und dank seiner Energie den Sieg davongetragen. Die Sachverständigen werden über die Neuverhandlung des Young-Planes in Berlin oder Lausanne weiterverhandeln. Eine neue Regierungskonferenz wird dann Ende September stattfinden.

Verschiedene Auffassung der Engländer und der Franzosen.

Nach Abschluß der Verhandlungen haben in der Nacht Mittwoch die englische, französische und die italienische Delegation ihrer Presse längere Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgegeben. Nach diesen Mitteilungen besteht jedoch zwischen der Auffassung der englischen Delegation und der Auffassung der französischen und italienischen Delegation über die Grundlage der Einigung ein gewisser Gegensatz. Die englische Delegation stellt fest, daß ihr eine Erhöhung ihres Jahresanteils an den deutschen Tributlasten um 40 Millionen Mark zugesichert worden sei, von denen 36 Millionen durch die Gläubigerstaaten garantiert worden seien.

In den Mitteilungen der italienischen und französischen Delegation wird dagegen erklärt, daß der englische Jahresanteil an den deutschen Tributlasten lediglich um 36 Millionen Mark erhöht worden sei. Es ergibt sich somit ein Unterschied zwischen der englischen und der französischen Auffassung von 4 Millionen Mark jährlich.

Die französischen Räumungstermine.

In der Mittwochssitzung der vier Befugungsmächte soll die Räumungstermine der französischen Regierung mitgeteilt werden.

Demnach würde die Räumung der 2. Zone mit dem Endtermin am 1. November erfolgen. Die 3. Zone soll im Falle der Ratifizierung des Young-Planes durch Deutschland am 15. März 1930 beginnen und am 30. Juni abgeschlossen werden. Es wäre jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Räumung der 3. Zone bereits am 15. Mai abgeschlossen würde, falls dahingehende Forderungen von Deutschland vorgebracht werden.

Die Besprechung mit den deutschen Vertretern.

Bei den Verhandlungen zwischen den fünf Mächten und Deutschland am Mittwoch wurden von deutscher Seite die politischen Fragen in den Vordergrund gerückt. Eine deutsche Zustimmung zu den finanziellen Fragen ist ausschließlich von der Erfüllung der deutschen politischen Forderungen abhängig gemacht worden. Die Lage hat sich also infolgedessen verändert, als jetzt die gesamte Regelung der finanziellen Fragen von der Lösung der politischen Fragen abhängig geworden ist.

Snodden in Paris unbeliebt.

Als in den Pariser Kinoskopen die Wochenschau mit Bildern aus dem Saag vorgeführt werden sollte, erschienen wenige Minuten vor der Vorstellung plötzlich Polizeibeamte und übergaben Anweisungen des Innenministeriums und des Polizeipräsidenten, die eine Abhebung der Wochenschau vom Spielplan verlangten. Der Grund dieser Maßnahme ist für die Pariser Stimmung sehr bezeichnend. Man befürchtete, daß es bei dem Erscheinen des englischen Schatzkanzlers auf der Leinwand zu Unruhen und Mißfallenskundgebungen kommen würde.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkte.

Leichte Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 18. bis 24. August hat sich die Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche weiter leicht erhöht. Obgleich es noch nicht an Tendenzen zum Aufsteig fehlt und die rückläufige Bewegung auch nicht alle Bezirke erfaßt hat, muß man doch wohl annehmen, daß der günstige jahreszeitliche Stand der Arbeitslosigkeit wie im Vorjahr Anfang August überschritten wurde. Die stärkste Belastung erfährt Sachsen; die gedrückte Lage in den beiden Hauptindustrien, Metallindustrie und Spinnstoffgewerbe, und der vorzeitige Saisonrückgang im Baugewerbe haben das Ueberangebot an Arbeitsuchenden stark vermehrt. Auch in Hessen war der Zugang an Arbeitslosen aus Metallverarbeitung und Baugewerbe beträchtlich. Die günstigen Einflüsse überwiegen in Brandenburg (Verbissfabrik der Konfektion), Pommern (Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften für die Galmfruchtente), Niedersachsen (Aufnahmefähigkeit von Landwirtschaft und Konfektionsindustrie) und Bayern (Sopferente).

Wildwest in Hannover.

Raubüberfall auf Bankboten auf offener Straße.

Ein verwegener Raubüberfall wurde vor dem Gebäude der Landesbank der Provinz Hannover von unbekannten Tätern auf zwei Boten dieser Bank verübt. Der Boten Roschitz wurde durch vier Schüsse niedergestreckt, der andere Boten brach mit einem Nervenschuß zusammen. Der Ueberfall erfolgte von einem Auto aus, das an der Ecke Prinzenstraße-Schiffgraben hielt. Die Verbrecher entzogen dem Boten Roschitz eine Aktentasche, die circa 60 000 Mark Bargeld enthielt, sprangen in das angestorbene Auto und entkamen. Die beiden Bankboten waren auf dem Wege von der Reichsbank zur Landesbank der Provinz Hannover und hatten das Tagesgeld für die Bank, circa 60 000 Mark, abgeholt. Circa 50 000 Mark führte der Boten Roschitz mit sich in einer Aktentasche, während der zweite Boten für circa 1000 Mark Bargeld in einem Beutel bei sich trug. Der ganze Vorgang spielte sich mit überraschender Schnelligkeit ab. Er wurde sogar von Beamten der Landesbank aus dem Fenster des Bankgebäudes beobachtet. Mit rasender Geschwindigkeit fuhren die Täter davon. Der Boten wurde schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Von den Tätern des Raubüberfalls auf die Bankboten der Landesbank wurde ein Gut gefunden, der im Innern die Zeichen einer Londoner Firma trägt, so daß man annimmt, daß es sich um eine internationale Bande handelt. Das Auto ist eine alte hochgebaute Limousine mit der Nr. H. H. 11 599. Die Pistole hat das Kaliber 7,65 Millimeter. Von der Bank wurde eine Belohnung von 5000 Mark für die Ergreifung der Täter und die Wiederherbeschaffung des Geldes ausgesetzt.

Anregungen und Erfahrungen

Ein Brief des Prälaten Schreiber.

Der Reichstagsabgeordnete Prälat Dr. Schreiber, der bei der Eisenbahnkatastrophe anwesend war, hat an den Verkehrsminister den folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsverkehrsminister!

Die Erfahrungen, die ich als Mitreisender bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Köln vor Dürren machte, veranlassen mich, Sie zu bitten, mit der Reichsbahn in Besprechungen über folgende Punkte einzutreten:

1. Mit der Schlafwagengesellschaft in Verhandlungen einzutreten, daß sofort Betten und Decken aus dem Schlafwagen zur Verfügung gestellt werden, um die Schwerverwundeten darauf zu legen, damit sie möglichst schongemäß gebettet werden.
2. Mit der Mitropa zu verabreden, daß sofort Tischzeug und die vorhandene Wäsche zur Verfügung gestellt werden. Es scheint, daß einzelne Angestellte aus eigener Initiative erfreulicherweise in dieser Hinsicht bereits handeln.
3. Möglichst dafür besorgt zu sein, daß das Gepäck der Leichtverwundeten von Helfern zu der (bismal gegen 500 Meter) nächsten Station gebracht wird.
4. Die Stationskassette anzudeuten, daß sie Ausländern, soweit irgend möglich, in kleinen Beträgen Wechselgeld zur Verfügung stellt, damit sie sich Speisen und Getränke besorgen können.
5. Die Inhaber von Bahnhofswirtschaften anzudeuten, daß sie bei solchen Unglücksfällen eventuell in die Nachbarschaft senden, um genügend Brot, Speisen und Getränke für die Reisenden zu besorgen.
6. Dahin zu wirken, daß für die Leichtverwundeten und für die übrigen Reisenden eine möglichst beruhigende Betreuung stattfindet, daß sie z. B. zunächst bald erfahren, wann sie mit einem Hilfszug abfahren können und welche Verbindungsmöglichkeiten für sie bestehen.
7. Bei der Abfahrt dieses Zuges darauf hinzuwirken, daß die Leichtverletzten in besondere Abteile geschafft werden, da manche von ihnen besonders ruhebedürftig sind.
8. Auf Wunsch der Verletzten dem Konsul des betreffenden Landes von Amts wegen telegraphisch Nachricht zu geben.
9. Mit dem Reichspostminister darüber zu verhandeln, in solchen Fällen einen Postbeamten zur Station zu senden, der Depeschen entgegennimmt, die an Familienangehörige und an andere abgesandt werden.
10. Bei der Reichsbahn dahin zu wirken, daß bei der Alarmierung auch der Geistlichkeit aller Bekenntnisse Nachricht gegeben wird.
11. Mit den Polizeiverwaltungen der deutschen Länder Fühlung zu nehmen, daß die Absperzung bei solchen Unglücksfällen scharf gehandhabt wird.
12. Nachprüfen, ob bei der Ausbildung der Feuerwehre auf die Lage bei Eisenbahnunglücken besondere Rücksicht genommen werden kann.
13. Bei den Verwaltungen der deutschen Länderregierungen dahin zu wirken, daß die Verwaltungsorgane tündicht Vorkehrungen treffen, daß es den Schwerverletzten möglich gemacht wird, ihren letzten Willen zu bekunden.
14. Nachprüfen, ob die technische Möglichkeit besteht, Hilfs- und Gerätewagen noch schneller als es dankenswerterweise geschieht, an die Unglücksstelle zu bringen.

Diese Mitteilungen sind lediglich als Anregungen gegeben. Sie sollen durchaus keine Kritik des Eisenbahnpersonals enthalten, das sich hilfsbereit, gefaßt und sachgemäß benommen hat. Aber die Hinweise sind aus der bitteren Not der Erlebnisse, aus der Fühlungnahme mit Sterbenden und Schwerverletzten entstanden und stammen nicht zuletzt auch aus Wünschen, die gerade Ausländer zum Ausdruck gebracht haben. Die hervorragende Aufmerksamkeits, die Sie der Weiterentwicklung des Verkehrswezens widmen, gibt mir die Gewissheit, daß Sie den berührten Fragen näherzutreten werden, um zu prüfen, ob die Hilfe, die in Deutschland bei solchen Unglücksfällen im allgemeinen vorbildlich organisiert ist, noch weiter ausgebaut und vervollkommen werden kann.

Die letzte Fahrt.

Beerdigung von vier Todesopfern des Eisenbahnunglücks bei Buir.

In Buir wurden vier Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe beerdigt. Es handelt sich um Leopold Balkowski, eine unbekannte Frau, Erna Saurant (Berlin) und Gustav Delzietz. Von Rah und Fern waren zahlreiche Teilnehmer zu der Beerdigung erschienen. Man schätzte den Trauerzug allein auf 800 bis 1000 Personen. Alle Buirer Ortsvereine waren mit ihren Fahnen erschienen. Viele Häuser hatten Halbmaut geflaggt. Die Trauerfeier auf dem Friedhof gestaltete sich sehr eindrucksvoll.

Zwei Geistliche, ein katholischer und ein protestantischer, hielten die Trauerreden, wonach noch drei Behördenvertreter sprachen. Die Leichen wurden nur provisorisch beerdigt und können jederzeit wieder ausgegraben und nach den Heimatsorten beigesetzt werden.

Hochheim a. M., den 29. August 1929

—r. Die Zugvögel verlassen uns. Obwohl wir noch Sommer haben und der Herbst kalendermäßig seinen Anfang noch nicht genommen hat, so rüsten sich doch bereits die Zugvögel schon zu ihrer großen Südländerei. Schon in den ersten Augusttagen haben uns die Turmschwalben die Jagen „Segler“ verlassen. In den Storchlagern sind die Aufbruchsvorbereitungen in vollem Gange, die jungen Störche haben ihre Ausbildung vollendet und Ende August wird uns dieser vollstümliche Vogel verlassen, um über das Meer zu den Gestaden des Nils zu wandern. Gleichfalls in diesem Monat verläßt uns der Kuckuck, ferner die Grasmücke, die Mauer- und die Nachtigall. Die übrigen Zugvögel nehmen Abschied im September und einige Arten erst im Oktober. So wird es allmählich still in Flur und Wald, bis zuletzt die Kraniche oder Schneegänse den Vogelzug beenden und uns damit den Einzug der trüben Zeit des Jahres ansagen.

—r. Die Heilkraft der Gemüse. Die Heilkraft vieler Gemüse ist noch lange nicht hinreichend bekannt. Dabei sollte man, zumal in leichteren, lang andauernden Krankheitsfällen, gerade dieser Kurmethode besonders Interesse zuwenden; denn sie ist eine naturgemäße Kur. So wirkt z. B. reichlicher Genuß von Spinat gegen Neurosität und Blutarmut. Radieschen und Rettiche, längere Zeit hindurch reichlich genossen, sind ein bekanntes Hausmittel gegen Gallensteinbildung. Tomaten helfen bei Leberbeschwerden infolge ihres Schwefelgehaltes. Gurken bekämpfen erfolgreich den übermäßigen Fettanfall. Besonders gesund ist auch die Zwiebel. Sie reinigt und entgiftet Blut und Magen. Im Orient mit seinem heißen ungesunden Klima besteht oft die Hälfte der Mahlzeiten aus zubereiteten Zwiebeln, und die Bewohner befinden sich bei dieser Ernährungsweise sehr wohl.

—r. Kein weiteres Fischsterben im Main. Die Meldung verschiedener Blätter, daß im Main ein neues Fischsterben eingeleitet habe, trifft für den Untermain von Höchst abwärts nicht zu. Der Fluß dürfte überhaupt nach dem großen Eingehen der Fische im Juli dieses Jahres nur noch wenige Fische in seinen Wassern beherbergen.

—r. Sikkelle. Auf die geringen Niederschläge am Ende der verfloßenen Woche ist eine starke Sikkelle gefolgt, die den heißen Tagen des Monats Juli nahe kommt. Die ganze Natur lehnt nach einem erfrischenden Regen, besonders die Stadtrümpfe, die unter der starken Trockenheit leiden. Auch das reife Obst bedürfte noch eines durchdringenden Regens, da es im anderen Falle hart abfällt. Nach den Berichten der Wetterwarten soll in den kommenden Tagen Bewölkung mit Gewitterneigung eintreten. Auch das Barometer geht zurück.

„Sängervereinigung 1924“. Für die Autofahrt am Sonntag, den 1. September 1929 sind alle Vorarbeiten soweit erledigt. Die Fahrt geht über Erbenheim, Wiesbaden, Platte, Limburg, Staffei, Steinfrenz, Montabaur, Neuhäusel, Bad-Ems, Bad-Nassau, Bad-Schwalbach, Bleidenstadt, Eisenhand, Wiesbaden, Hochheim. Die Abfahrt erfolgt morgens punkt 6.30 Uhr. Die Teilnehmer müssen pünktlich 6.30 Uhr am Vereinslokal (zum Kaiserhof) sein. In Limburg ist Gelegenheit zum Besuche des Hochamtes im Dom um 9.30 Uhr. Die weiteren Aufenthalts- und Abfahrtszeiten an den verschiedenen Halteplätzen werden immer bekannt gegeben. Mittagspause ist in Bad-Nassau. Wir hoffen, daß der Wettergott uns hold bleibt, dann wird diese Fahrt für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis werden.

Freie Turnerschaft Hochheim. Am Sonntag, den 1. September werden die Handballspieler der Freien Turner Biebrich, sowie die Handballspieler der Freien Turnerschaft Wiesbaden der Freien Turnerschaft Hochheim einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Brudervereine am Weiser um 3.30 Uhr ein Propaganda-Handballspiel austragen. Da beide Vereine ein technisches Können besitzen, dürfte allen Sportfreunden ein schönes Handballspiel vorgeführt werden. Allen Sport-

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Neudruck verboten.

18. Fortsetzung.

Brigitta horchte unwillkürlich auf. Es hatte ihr einen Stich im Herzen gegeben. Zu lange war sie in der Cindöbe, nahe den besten Jagden, als daß sie über die Bedeutung dieses Schusses nicht im Klaren gewesen wäre.

Kein wilder Jäger jagte um diese Stunde. Wildschützen waren an der Arbeit. Und gar nicht so weit weg war der Schuß gefallen, jedenfalls in Barliss Revier. Morgen würde er vielleicht die Spuren der Wildbebe finden, dann kam für ihn wieder eine schwere Zeit, in der er seines Lebens nicht mehr sicher sein konnte.

In ihrer Herzensangst wußte Brigitta nichts Besseres, als zu beten. Mit flehenden Worten bat sie den Allmächtigen, ihr den Weg zu zeigen, den sie gehen sollte, um alles Unglück von ihrem Liebsten abzuwenden.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, da war es Brigitta, die immer noch nach lag, als höre sie vor ihrem Hause Schritte. Sie horchte angestrengt. Sie hatte sich nicht getäuscht, da draußen ging ein Mensch.

Von einer unbekannten Wohnung getrieben, war Brigitta schnell beim Fenster und sah vorsichtig hinaus. Wirklich schlich knapp am Hause entlang ein Mensch, der seine erledigte Gasse über der Schulter trug. Schon am Hinten erkannte Brigitta trotz der Dämmerung, die noch herrschte, sofort ihrer Knecht, den Gruber Pepi.

In diesem Punkte hatte Barl recht behalten: Wildbebe blieb Wildbebe. Trotz aller Versprechen.

Der Gruber Pepi verschwand inzwischen in dem Walde, der gegen das Dorf lag, kam aber nach ziemlich kurzer Zeit ohne das Wild wieder zurück. Zweifelslos hatte er seine Beute dort verstreut, um sie dann in nächster Nacht abzuholen und ins Dorf zu bringen, wo er sicher seine Abnehmer hatte.

freunden sei geraten diesem Spiel beizuwohnen. Nach dem Spiel findet im Vereinslokal „Zur Eintracht“ eine gemütliche Zusammenkunft bei Tanz statt.

Waldschwärme tanzten im Sonnenschein, die ganze Wiege lag da in sommerlicher Pracht. Die große Begleitmusik des Tages, der Sang der Grillen, klang gen Himmel hinauf wie auf einer endlosen, sich ins Blaue verlierenden Leiter. Ueber das Feld flogen und riefen die Schwalben. Und die ganze Welt war beglückt in dem Bewußtsein: noch ist es Sommer.

Da leuchtete im Gras eine Herbstzeitlose auf, mit einem frischen Violett, schlanke wie ein Ausruferzeichen. Eine der ersten Herbstzeitlosen, die ich sah. Und so anmutig diese Blume ist, dem, der sie entdeckt, vermittelt sie keine Freude. Denn sie ist die Botin des Herbstes. Meister Herbst bedarf schon Wochen vor seiner offiziellen Ankunft die dunkelgrünen Blätter mit seinen Kindern. Sie sollen, auch wenn noch strahlender Sommer im Lande steht, als leise Mahner daran erinnern, daß diese Pracht bald verwelken wird.

Und wer untertags diese Blumen ob ihrer Völschaft nicht ernst nehmen wollte, weil ihn da der ganze Sommer umgibt, am Abend, wenn die Nebel aus den Tälern aufsteigen und schon früh die Nacht sich niederstelt, muß er den Herbstzeitlosen glauben.

Es ist draußen so, wie im Menschenleben auch: die frohlichen Stunden, die eine geheime Behmut und Traurigkeit umgibt, sind die schönsten und edelsten. Genießen wir die sonnigen Tage noch solange sie uns beschieden sind!

*

Wettervorhersage für den 30. August: Andauer der warmen, heiteren Witterung. Frühnebel.

Explosionsgefahr bei elektrischen Glühlampen. Durch Versuche wurde festgestellt, daß Glühlampen bei Umhüllung mit Stoffen, die als schlechte Wärmeleiter bekannt sind (z. B. mit Watte) wenige Minuten nach dem Einschalten so heiß werden, daß die Stoffe glimmen und das Glas Schmelztemperatur erreicht. Es zerspringen dann die Glühlampen, gewöhnlich unter explosionsartiger Erscheinung, wobei leicht die Stoffe in Flammen ausgehen. Bei farbigen Glühlampen ist diese Gefahr wegen des Ladüberzuges noch größer. Es wird daher davor gewarnt, elektrische Glühlampen mit brennbaren Stoffen in unmittelbare Berührung zu bringen, insbesondere Glühlampen durch Ueberdecken mit Stoffen oder Einhüllen in Watte, wie es hier und da zur Erzielung besonderer Beleuchtungseffekte geschieht, unsichtbar machen zu wollen. Auch die imprägnierte sogenannte Christbaumwatte bietet in dieser Beziehung keine genügende Feuersicherheit.



Luftakrobat am fliegenden Trapez.

Den Höhepunkt des in Berlin stattgefundenen Flugfestes bilden die halbroberischen Kunststücke des Daxar Dimpfels auf den Tragflächen eines Flugzeuges und am fliegenden Trapez.

Nis der Knecht vorsichtig durch die Hintertür in seine Kammer schleichen wollte, da trat ihm Brigitta entgegen. „Was schleichst du um die Stund herum?“ fragte sie scharf. „A weiß, wo du g'wesen bist, den Schuß hab i gehört und die Gams gesehen. Haltest so dein Versprechen, daß du hättst lang dauert. Aber i hab dir scho g'sagt, an Wildschützen duld i nit unter mei'm Dach. Ein Ersten kannst geben.“

Da blinnte es in den Augen des erkappten Burschen gornig und tückisch auf.

„Gut,“ rief er und spudte verächtlich aus, „ist mir recht, i geh, ist eh a Hundeleben hier auf dem Hof, dem nötigen. Viel Arbeit und wenig g'essen und a schlechter Lohn.“

„Arbeit ist bei mir nit mehr wie auf jedem anderen Hof, den Lohn haben wir ausgemacht, und hungrig ist auf dem Windegg no niemand g'wesen,“ jännte Brigitta über die unverschämten Worte des Burschen, der sich nun in seiner wüstenen Gestalt zeigte.

Der Gruber Pepi lachte spöttisch auf.

„Mürrin,“ sprach er dann, und wieder war das tückische, unheimliche Funkeln in seinen Augen, „i geh. Kannst dir an anderen suchen. Was heut nacht g'sehen hast, daß halt sein bei dir, sunsten.“

„Sonst, Gruber Pepi, willst mir gar drohen?“ fragte Brigitta scharf.

„Sunsten, Windeggerin, daß laß dir g'sagt sein, geht's bei der ersten Gelegenheit bei'm Schatz, dem Grünroch, an den Krügen.“

Lachend verschwand der Knecht in seiner Kammer. Brigitta war förmlich zurückgetaumelt.

Allmächtiger. Der Bursche wußte um ihr und Barl's Geheimnis. Aber noch etwas ganz anderes hatte aus seinen höhnischen Worten geklungen. Glühende, 'dernde Eifersucht. Hatte sich der Knecht auf seine Herin Hoffnungen gesetzt?

Die Schuppen fiel es Brigitta von den Augen.

Dann hatte der zu allem fähige Bursche, weniger um zu jagen, nach dem Gewehr wieder gegriffen. Vielleicht suchte er da oben in den stillen Wäldern eine Begegnung mit dem Jäger.

—r. St. Augustinus. Gestern, den 28. August, feierte die Kirche den Gedächtnistag des hl. Augustinus, dieses durch seine Heiligkeit, Wissenschaft und Verdienste am die Kirche so berühmten Bischofs und Kirchenlehrers. St. Augustin ist auch der Namenspatron unseres Hochw. Herrn Bischofs von Limburg und so stiegen gewiß an diesem Tage die heißesten Wünsche der Diözesanen um die vollständige Genesung ihres Oberhirten zum Himmel empor.

Das Autounglück vom Bahnübergang: 3 Monate Gefängnis. Gestern besaßte sich das Bezirkshofgericht in Darmstadt mit dem Autounglück, das sich am 22. März 1929 am Bahnübergang in Rüsselsheim Darmstädterstraße zugetragen. Nach eingehender Beweisaufnahme hielt das Gericht die auf fahrlässiger Tötung lautende Anklage aufrecht und beantragte eine Freiheitsstrafe gegen den Angeklagten, den hiesigen Oberweidenwärtler J. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an, es hielt für im Sinne der Anklage schuldig. In Würdigung der näheren Umstände dieses traurigen Falles erachtete es eine dreimonatige Gefängnisstrafe als angemessene und entsprechende Sühne. Ob gegen dieses Urteil ein Rechtsmittel eingelegt ist oder noch wird, ist nicht bekannt. Jedoch will, wie wir hören, die Bahnbehörde sich auf jeden Fall für eine Bewährungsstrafe für B. einsetzen.

Kadefahrer-Verein 1899 Hochheim a. M. Der Kadefahrer-Verein 1899 Hochheim a. M. beteiligt sich am Sonntag, den 1. September 1929 an dem Schmalztorso Kadefahrer Vereins „Intra“ in Wiesbaden in der Schmalztorso Klasse A. Treffpunkt der Kadefahrer (Bälle mitkommen) zur Abfahrt nach Wiesbaden pünktlich 10.30 Uhr Sonntag Vormittag am Weiser. Höfentlich wird auch am Sonntag der Verein trotz der sehr starken Konkurrenz als Sieger heimkehren können. — Am 22. September d. Js. veranstaltet der Verein ein großes „Gallaport“ zu dem die besten Vereine des Bundes gemeldet haben u. a. der deutsche Meister im Einer-Kadefahren und Kadefahrer „Kadefahrer Verein Wiesbaden.“

Der „Heilige Volkskalender auf das Jahr 1930“ von Joeben im Verlage Friedr. Lometsch in Kassel erschienen. Eine vorzügliche Auswahl in Aufsätzen und Bildnissen, echtes Volksgut, Kinderprache, Inschriften und andere, wechseln ab mit Beiträgen bekannter, meist heiliger Schriftsteller. Der Kalender wird deshalb wieder in seinen neuen freundlichen Gewand überall Freude erwecken und Sonne spenden. Der Preis wurde auf 60 Pfg. festgesetzt.

Vergiftete Forsten. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß beim Beständen von Waldbeständen durch Forstschädlinge durch das meist gebräuchliche Calciumcyanid sich bei den Bäumen und Büschen für etwa fünf Wochen in den Gifstoffen anhäufen, daß bei dem Genuß dieser Früchte den menschlichen Körper Gefahren bestehen. Nun wurde gerundet, daß das Sammeln von Beeren und Büschen in den gefährdeten forstschädlichen Waldgebieten für die Dauer fünf Wochen nach Einsetzen der Bestäubung zu unterlassen ist. Durch öffentliche Bekanntmachung soll die Bevölkerung von den Gefahren, die mit einer Ueberbreitung des Verbores verbunden sind, aufmerksam gemacht werden. Auch die kommunalen und privaten Waldbesitzer sollen die entsprechenden Maßnahmen ergreifen. Soweit erforderlich, sind Verbote zu erlassen, die das Sammeln von Beeren und Büschen in gefährdeten Waldteilen für die Dauer von fünf Wochen von dem Einsetzen der Bestäubung ab Strafe verbieten.

Gemeinamer Betrieb der Kraftwagenlinien Reichsbahn und Reichspost. Ein Vertrag über gemeinsamen Betrieb von Kraftwagenlinien durch die Reichsbahn und Reichspost ist nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gekommen; er läuft zunächst bis zum Jahre 1934. Abkommen ist getroffen worden, um eine unwirtschaftliche Konkurrenz zwischen den beiden öffentlichen Verkehrsunternehmen auszuheben. Die finanziellen Abmachungen schränken sich auf die nach dem 1. April eingereichten auf alle künftigen neu zu betreibenden Linien, um eine Ueberlastung der Post zu vermeiden, die bisher im Uebermaß verkehrte bedeutend mehr Mittel investiert hat als die Reichsbahn. Grundsätzlich wird also der Omnibusverkehr vor allem durch die Post und die Güterbeförderung im Ueberlandverkehr durch die Reichsbahn durchgeführt werden.

Brigitta erschauerte. Wähfam schleppte sie sich in ihr Zimmer. Die vergangenen Minuten hatten ihr eine neue Gefahr gezeigt, die durch ihre Liebe dem Geliebten drohte. Eine Gefahr, die noch ärger war als das Entwerden. Sein Leben stand auf dem Spiele.

„Grundgütiger Himmel, was soll ich tun?“ rief Brigitta.

Wenn sie den Knecht anzeigte, dann würde er wohl die einzige Zeit eingeperrt, aber nachher waren sie und Barl vor der Nahe des schlechten, heißblütigen Menschen nie mehr sicher.

Und wenn sie schwieg, dann mußte sie jede Stunde für Barl fürchten, die er, seinem Verurthe nachgehend, in den Bergen verbrachte, dann konnte jede Stunde das Gerächsel gelassen, daß sich die zwei auf Leben und Tod da oben gegenüberstanden, oder daß eine sichere Kugel aus dem Hinterhalte ihren Liebsten traf.

Brigitta verwünschte den Tag, an dem sie den Gruber Pepi als Knecht gezwungen hatte, konnte sich aber auch der Stunde nicht mehr freuen, in der der schmutze Jäger in ihr Leben getreten war.

Es war froh, daß die Anforderungen, die der neue Tag an sie stellte, dieses qualvolle Gräbeln unterbrachen.

Während sie dann in der Küche das Morgenessen kochte, trat plötzlich der Gruber Pepi im Sonntagsgewand über die Schwelle. Die Sache war ihm doch nicht recht gewesen, und er zog es vor, zu verschwinden.

„Mürrin,“ sprach er leichtfüßig, „i denk, du hast nit dagegen, wenn i gleich scho geh. Es tut doch sei gut me.“

Ob es Brigitta recht war, daß er ging, der Pepi? Sie atmete erleichtert auf. Vielleicht war das die erste, die einzige Lösung, besonders, wenn der Gruber Pepi möglicherweise das Tal verließ. Erleichtert sprach sie: „G'wiß ist's mir recht. Gleich zahl i dir den Lohn aus.“

Sie zahlte dem Knecht den bedungenen Lohn aus, die nächsten vierzehn Tage. Ja, sie bot ihm noch das Morgenessen an, aber der Bursche lehnte es ab.

(Fortsetzung folgt)

Lebesroman einer P. Ein ablicher Offizier. Bandälchen seinen W. das und erlebte hier n. eines Tages verliebte. damit begann für. welche ausgeht, werde. die berühmte Operet. Diese überaus lustig. worden und läuft. dem gleichen Namen i. hielt natürlich der V. lebte. Vorher wird. — Am Montag um 8. Reiter der Rache. und 70 Pfg.

ämtliche Fernsprech. Frankfurt (Main) ein. aufgelegt werden. Ne. aufhebungen müssen dem. aufgehoben, spätestens a. werden, wenn sie i. sollen“.

Aus Nah

ter, den 26. August. A. Geometrie. Es brannte. schmers Anton Martin. händen; eine Weitero.

Darmstadt. (Bemei. andsarbeiten.) E. im Reichslandtag e. Reichsregierung dahin i. Reichslandsarbei. en längeren Zeitraum i.

Der Antrag begründ. ernstlich schwierigen Kr. Finanzverhältnissen d. werten, die in den Veror. für die Kreditübergabe i.

Merbach. Die Wei. wurden, bedingt durch. ange zu den Weinbergen.

Gemsbach. Bergstraße. Landwirts Richter b. kaltung zum Opfer fiele. wurde auch eine R. ausbaus des Landwirts. Der Schaden ist be.

Erbach. (Seinen V. einen Tagen fiel ein H. aus eines Motorrades. aus seinen Verletzungen.

Offenbach. Mit de. Der Kraftwagenführer. mit seinem Besahre. ne reichlich dem Alkoh. der beiden von der. indessen fuhr mit dem. Strahlen und rannte so. wurde schwer beschä.

Offenbach. (Zu f a m m e n.) Zwischen den Red. Freitmann u. Sohn, u. D. Dieser Zusammen. Firma J. Mayer u. S. um vollenbezahlt wird. umgewandelt wird, am Mitglieder der Firm.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

Frankfurt a. M. (A l e i. hender Lehrling wurde. von einem Auto angefahr. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch. Der Fahrer fuhr sch.

8. August, feierte Augustinus, dieser Verdienste um die Kirchenlehre. Er war ein großer Abenteurer, der um die Welt herumkam und in den Himmel emporflog.

3 Monate lang, 22. August, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

Aus Nah und Fern

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

2. September, feierte die Stadt Darmstadt die Geburt des Kaisers. Die Feierlichkeiten waren sehr großartig und wurden von der ganzen Stadt mit Interesse verfolgt.

Der Kaiser, der am 22. August geboren wurde, ist ein sehr kluges und tapferes Kind. Er wird in Zukunft eine große Rolle in der Welt spielen.

△ Kassel. (Dichter versammeln sich in Kassel.) Am 30. September und 1. Oktober findet im Schlosshotel zu Kassel-Wilhelmshöhe eine gemeinsame Tagung der preussischen Akademie der Künste (Sektion für Dichtkunst und der Reichs-rundfunkgesellschaft) statt, die zu dem Thema „Dichtung und Rundfunk“ Stellung nehmen soll.

△ Limburg. (Schwerer Unfall.) In einem Kaffeehaus im benachbarten Dietrichsdorf wurde ein Arbeiter von einem schwer beladenen Grubenwagen erfasst. Er kam zu Fall und wurde überfahren. Schwer verletzt wurde er in ein Limburger Krankenhaus eingeliefert.

△ Rüdesheim. (Schließung der Weinberge.) In der hiesigen Gemarkung wurden die Weinberge für den Fremdenverkehr geschlossen. Nach dem Niedermaldenkmal bleiben jetzt nur noch der Ruh- und der Engelsweg offen. Die Trauben haben sich in der letzten Zeit gut entwickelt und kommen jetzt allmählich zur Reife. Der Wein ist zufriedenstellend.

△ Wiesbaden. (Ein räufälliger Zitiellings-verbrecher.) An einem zehnjährigen Mädchen nahm der 50-jährige Gärtner Ludwig Petermann wiederholt um die Mittagszeit, in der das Mädchen allein war, unzuchtliche Handlungen vor. Als zwanzigjähriger und noch einmal früher ist Petermann wegen des gleichen Deliktes verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte dem seit 31. April d. J. in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten milde Urteile und verurteilte ihn aus § 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

△ Wiesbaden. (Vom Landesausschuß.) Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurde von dem Landesausschuß 25 Gemeinden zur Verbesserung ihrer Feuerlösch-Einrichtungen Prämien in Höhe von insgesamt 24.600 Reichsmark gewährt. Ferner wurden verschiedenen Gemeinden und Verbänden zur Unterstützung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugend- und Wohlfahrtspflege bewilligt. Weiter erklärte der Landesausschuß sich mit der Anfertigung eines Modells zu einer Plakette als Erinnerungsgabe des Bezirksverbandes für ausführende Beamte und Angestellte zum Preis von 800 Mark unter Entnahme der Mittel aus dem Fonds zur Unterstützung notleidender Künstler einverstanden.

△ Wiesbaden. (Die Schwierigkeiten des Flugverkehrs.) Wie wir schon meldeten, waren die vom Flughafen Erbenheim aus veranstalteten Passagierflüge über den Rheingau täglich ausverkauft. Daher hat die Flughafengesellschaft bei der Rheinlandkommission eine Verlängerung der Genehmigung beantragt. Diese wurde auch für die Dauer von vier Wochen erteilt, aber dem Flugsicherer nicht gestattet, eine Maschine im Flughafen unterzustellen. Durch dieses Verbot wird auch die erteilte Genehmigung illusorisch, weil die entstehenden Kosten für die Veranstalter dann nicht mehr tragbar sind. Alle Bemühungen, die Aushebung des Verbotes zu erreichen, waren erfolglos, vielmehr wurde die verlagerte Erlaubnis zum Unterstellen des Flugzeuges in Erbenheim noch dadurch unterbunden, daß bei dem Piloten ein englischer Offizier erschien und ihm eröffnete, daß im Falle, daß sich sein Flugzeug noch auf dem Erbenheimer Landeplatz befinde, ihm eine Frist von 24 Stunden gegeben werde, um den Abflug anzutreten.

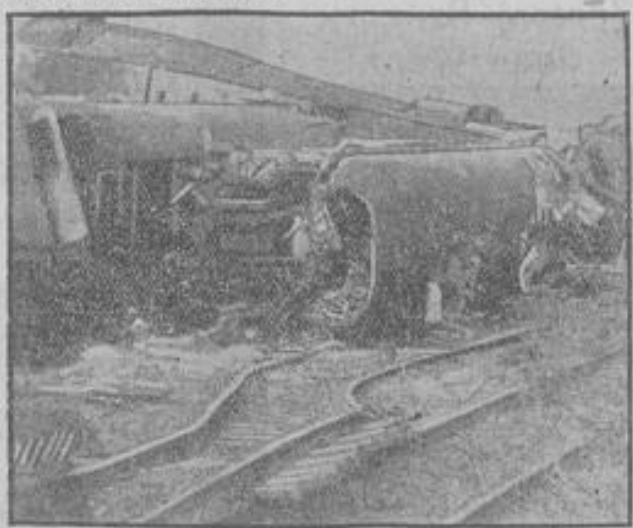
△ Mainz. (Eingemeindung Bischofsheims.) Die Eingemeindung Bischofsheims zu Groß-Mainz ist dem Endstadium nahegerückt. Vor einigen Tagen fand in Bischofsheim auf der Bürgermeisterei eine Sitzung des Eingemeindungs-Ausschusses statt, in der im Beisein eines Vertreters der Stadt Mainz der Vertragsschluss durchberaten wurde. Der Vertrag soll demnächst dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Aussichten für die Eingemeindung stehen günstig. Die Sozialdemokraten haben die Eingemeindungsfrage zu einer öffentlichen Versammlung für die nächsten Tage vorgegeben und angekündigt.

△ Mainz. (Im Zuge verunglückt.) Während der Fahrt im Eisenbahnzug streifte der 50-jährige Arbeiter Kessel aus Rierstein den Arm zum Wagenfenster hinaus und zeigte den Mitreisenden die Weinberge. Im gleichen Augenblick folgte ein entgegenkommender Zug, der ausgetretene Hand des A. und riß ihm einen Finger ab. Der Verunglückte kam ins Krankenhaus.

△ Oppenheim. (Ueberraschen und schwer verletzt.) Der Arbeiter Sch. Biem wurde auf dem Heimweg von seinem Schwiegervater überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Die Ursache des Ueberfalls ist nicht bekannt.

△ San-Victor. (In die Jauchegrube gestürzt.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein 1½-jähriges Kind in die Jauchegrube. Zwar konnte das Kind gleich aus der Grube gezogen werden, doch trat der Tod alsbald ein.

△ Wörth. (Die Embe dehnt sich aus.) In einer Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Wörth wurde die Gründung einer Obstverwertungsgenossenschaft in die Wege geleitet, die der „Embe“, Mainz, angeschlossen werden soll. Man erkannte die Notwendigkeit, durch Genossenschaftsarbeit auf dem Gebiete der Obstverwertung und Verpackung sowie des Vertriebs, um die Preise günstiger zu gestalten. Es werden vorerst in Wörth und in Alheim, später auch in den anderen Orten des Bezirks, Sammelstellen errichtet.



Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe im Rheingau. Das Bild zeigt die Unglücksstätte bei Duren, wo der D-Zug Paris-Warschau entgleiste.

„Graf Zeppelin“ über dem amerikanischen Kontinent.

Das Luftschiff fährt mit großer Geschwindigkeit.

Wie aus Sierra Blanca östlich von Fort Worth (Texas) gemeldet wird, wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dort in schneller Fahrt gesichtet.

„Graf Zeppelin“ ist demnach von El Paso aus der Bahnlinie gefolgt, die sich im Tal zwischen dem Guadalupe-Gebirge und der Apache-Bergkette hinzieht.

Nach der Ueberfliegung des Pecos-Flusses hat sich das Luftschiff dann nach Norden gewendet und Mittwoch um 5 Uhr MZ. Karlsbad überflogen.

„Graf Zeppelin“ hat seinen Kurs auf Little Rock (Arkansas) gesetzt.

New York plant einen großartigen Empfang.

Die Stadt New York beabsichtigt, einen großartigen Empfang des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zu veranstalten, der bedeutend umfangreicher werden soll, als der Empfang nach dem berühmten Atlantikflug. Dr. Eckener soll feierlich im New Yorker Rathaus begrüßt werden. Auch sind Bankette in riesigen Ausmaßen unter Beteiligung führender Deutsch-Amerikaner vorgesehen.

Zur letzten Ruhe.

Die Beisetzung Liman von Sanders.

Die von München überführte Leiche Generals Otto Liman von Sanders wurde in der Familiengruft auf dem alten Friedhof in Darmstadt beigesetzt. Der Trauerfeier wohnten viele Offiziere der alten Armee und eine große Trauergemeinde bei. Pfarrer Behringer nahm in der Friedhofshalle die Aussegnung vor. Am Grabe legte zunächst im Namen des ehemaligen Großherzogs von Hessen, General der Kavallerie a. D. von Sahn, einen Kranz nieder.

Oberstleutnant von Hagen, ein Schüler des Verstorbenen, wies auf die hohen Führereigenschaften Liman von Sanders hin und betonte in kurzen Worten die Wichtigkeit seines Heldenkampfes an den Dardanellen, die insbesondere darin bestand, daß General Liman durch die Sperrung der Durchfahrt zum Schwarzen Meer eine materielle Versorgung Rußlands durch die Entente unmöglich machte. Liman habe damit zum Zusammenbruch der russischen Wehrmacht wesentlich beigetragen.

Oberst Freiherr von Westermarck sprach im Namen des Offiziersvereins des Garde-Dragoon-Regiments, dem Liman von Sanders angehörte. Ferner legten Kränze nieder die Deutsche Studentenschaft und namens des Magistrats der Stadt Großhildesheim, dessen Ehrenbürger der Verstorbene war, sowie für die Stadt Darmstadt, Oberbürgermeister Müller (Darmstadt), Oberst a. D. Krause im Namen des Landesverbandes Hessen des Deutschen Offiziersbundes, Generalmajor a. D. Freiherr von Preuschen im Namen des Bezirksvereins des Leibgarde-Regiments 115, aus dessen Reihen General Liman hervorgegangen ist, sowie Rechtsanwalt Kallbheim im Namen der Vereinigung ehemaliger Leibgardisten Darmstadt.

Im Walde von seinem Arbeitskollegen ermordet.

Der Täter erschießt sich vor seiner Festnahme.

Der Holzarbeiter Josef Hammer aus Rösing wurde im Walde bei Reith (Nun) ermordet aufgefunden. Hammer war mit seinem Arbeitskollegen Karl Hofinger seit dem 20. August in einem Walde bei Brannau mit Holzarbeiten beschäftigt und war seither nicht mehr zurückgekehrt. Hofinger, der als Täter in Frage kam, flüchtete.

Die ihn verfolgenden Gendarmereibeamten trafen den Mörder in einem Wirtsgarten an und als sie zur Verhaftung schreiten wollten, zog dieser einen Revolver und wollte gegen die Beamten vorgehen. Inzwischen bemerkte er, daß auch diese bewaffnet waren, richtete die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Kopfschuß bei.

Goethes 180. Geburtstag.

Die Feier in der Vaterstadt des Dichters.

Das Freie Deutsche Hoch feiert, dem das Goethehaus am Fischgraben in Frankfurt a. M. gehört, feierte den 180. Geburtstag Goethes am Vorabend durch einen Festakt, in dessen Mittelpunkt eine Rede von Julius Bab über Goethe und Dostojewski stand. Der Redner zeigte, daß zwischen Goethe und Dostojewski kaum eine Vergleichsmöglichkeit wäre, und wie Goethe den europäischen Menschen und Dostojewski den asiatischen (Rußland gehöre zu Asien) darstelle. Am Gedenktage selbst, zur Geburtsstunde des Dichters, vereinigte sich ein ausserordentlich großer Kreis im Saale des Goethehauses. Dort wurde die Ueberreichung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt, einer Urkunde und eines Betrags von 10.000 Mark vorgenommen. Bürgermeister Graf begrüßte die zu der Feier Erschienenen und Stadtrat Dr. Michel, der Vizepräsident des Städtischen Amtes für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, begründete die Entscheidung des Kuratoriums des Goethe-Preises, das ihn in diesem Jahre dem Karlsruher Philosophen Dr. Leopold Ziegler zuerkannt hat, nachdem in den früheren Jahren Stephan George und Prof. Dr. Albert Schweitzer der Auszeichnung für würdig erachtet worden waren. Dr. Michel führte aus, daß der Preis der Frankfurter Bürgerschaft mehr sein solle als ein Literaturpreis, er solle für Leistungen berechnen, die, wie Goethe, einen Zug ins Universale haben. Dr. Leopold Ziegler ergriff nun das Wort, um für die Verleihung des Preises zu danken und die Entwicklung des Einflusses Goethes auf sein geistiges und sittliches Wachstum zu schildern, wie Goethe mit Riechle der eigentliche Erzieher, der Wahl- und Zieh-vater des früh verlorenen Jünglings wurde; wie sich die eigene durch Einsamkeit, Krankheit und manch andere Störung verzögerte Reifung vielfach geradezu als eine fortlaufende Auseinandersetzung mit Goethe vollzog. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß es sich bei den schöpferischen Antrieben, die Goethe gibt, um eine faktische Tiefenbewegung, nicht um eine momentane Flächenkränzelung handelt.

Die Feier wurde umrahmt von Vorträgen von Alfred Goehn auf dem Flügel.

Großfeuer am Kurfürstendamm in Berlin.

Die Decke eingestürzt.

In den Mittagsstunden brach im Hause Kurfürstendamm Nr. 178 in Berlin ein Dachstuhlbrand aus, der in Kürze einen größeren Umfang annahm. Trotzdem die Feuerwehr sofort mit mehreren Löschzügen anrückte, stürzte die Decke des obersten Stockwerkes ein.

Anfolge des Deckeneinsturzes nahm der Dachstuhlbrand immer gefährlichere Formen an. Der gesamte Dachstuhl des Hauses war nicht mehr zu retten und ist ein Raub der Flammen geworden. Völlig ausgebrannt ist dabei auch die Wohnung des früheren Hofkammerpräsidenten am Wiener Burgtheater, Gerlach, der sich im Dachgeschoss eine luxuriöse Wohnung angelegt hatte. Gerlach, mehrere Jahre hindurch einer der prominentesten Schauspieler des Burgtheaters, war es auch, der einen Teil des habsburgischen Familienbesitzes über die Grenze schenkte, indem er ihn vor den Habsburgern als wertlosen Theaterbesitz bezeichnete. Als leidenschaftlicher Sammler hatte er in seiner Wohnung am Kurfürstendamm kostbare Schmuckstücke sowie eine wertvolle Bibliothek untergebracht, die nun ein Haub der Flammen geworden sind. U. a. sollen ein wertvoller Naphthalin sowie außerordentlich wertvolle Teppiche verbrannt sein.

Da der Kurfürstendamm eine der belebtesten Lagenstraßen Berlins ist, mußte die Polizei wegen der großen Gefahr umfangreiche Absperungen vornehmen. Die Ursache des Brandes ist zurzeit noch nicht restlos geklärt. Allen Anschein nach ist das Feuer durch Explosion eines Schweißapparates entstanden, der vorläufig von der Polizei beschlagnahmt worden ist.

■ Mehrfacher Selbstmord in Grünau. Vier junge Leute, die aus Chemnitz zur Kirmes hierher gekommen waren, hatten im sogenannten „Birch-Steinweg“ verabredet, sich zu erschießen. Zwei von ihnen führten gegen 23 Uhr die Tat aus. Einer war sofort tot, während der andere noch mit dem Tode ringt. Die beiden anderen hatten den Mut verloren und meldeten sich selbst bei der Polizei. Sie wurden in Haft genommen. Der Tote ist ein 21jähriger Arbeiter aus Chemnitz, der Schwerverletzte ein 20jähriger Drogist. Die beiden in Haft genommenen Leute sind 19 und 20 Jahre alt. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß sie den Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit und Liebeskummer beabsichtigt hätten.

■ Die Ermordung der Hilde Jäpernick. Die Untersuchung gegen den Wächter Richard Schulz in Berlin, der im Verdacht steht, den Mord an Hilde Jäpernick verübt zu haben, ist seit Dienstag in ein vollständiges neues Stadium getreten. Während bisher für die Schuld des Wächters kein besonderes Verdachtsmoment vorlag, hat jetzt die chemische Untersuchung der Kleider des Wächters ergeben, daß der Mord, den Schulz am Nordtag getragen hat, mit Blut besudelt ist. Dieses Blut ist später sehr deutlich aus den Kleidern herausgewaschen worden.

■ Familientragödie in Wilmersdorf. Der 71 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schneider hat sich mit seiner Ehefrau in Wilmersdorf im Hause Sächsischer Straße 44 durch Gas vergiftet, nachdem er vorher die Polizei von seiner Verzweiflungssat benachrichtigt hatte. Als die Polizei eintraf, war Schneider bereits tot, während seine Frau nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden konnte. Schneider hatte die Tat begangen, weil er in der Inflation sein gesamtes Vermögen verloren und mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. September 1929 unter Benutzung der vorgefertigten Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugewiesen. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt wird, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Hochheim a. M., den 23. August 1929.

Finanzamt.

Wird veröffentlicht:

Hochheim a. M., den 23. August 1929.

Der Magistrat: Arzbächer.

Die Stadt hat aus dem Wasserwerk 2 gebaute, gut erhaltene Gleichstrom-Motoren, Fabrikat Siemens abgegeben. Leistung 5 PS, 220 Volt, 500 Umdrehungen pro Minute; rundes Modell, Ringschmier-Lagerung. Die Motoren sind ganz besonders zur Montage in Wagen geeignet. Sie können im elektr. Werk bestellt werden. Auskunft beim Maschinenmeister und im Zimmer 6 des Rathauses.

Hochheim a. M., den 27. August 1929

Der Magistrat: Arzbächer.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 29. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.15: Schallplattenkonzert: „Unterhaltungskonzert“. 15.15–15.45: Stunde der Jugend. 15.55–16.05: Hausfrauen dienst. 16.15–18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Von Rassel: „Wir wirken für gefährdete Mitbewerber“. 18.50: „Wo uns der Geist drückt: V. Stenotypistinnen“. 19.10: Schachstunde. 19.30: Der Frankfurter Zeitung. 20: Der Gassenhauer, seine Fiktion und Fiktionalkraft. 22–22.30: Fried Stern erzählt Geschichten.

Freitag, den 30. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.15: Schallplattenkonzert: „Große Pianisten“. 15.15–15.45: Stunde der Jugend. 16.05: Hausfrauen dienst. 16–16.45: Vom Rennplatz. 16.45–17.45: Frauen-Nachmittag. 17.45–18: Aus dem Stuttgarter Städtischen Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Der Südwestdeutschen Radioklub. 18.50: Esperanto-Wort. 19.10: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.30: Bravourmutter Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 19.50: Wochenschau. 20: „Der Kammerjäger“. 22: Pianoforte.

Samstag, den 31. August. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.15–11.10: Schallplattenkonzert: „Aus Werken von J. S. Bach“. 11.15–11.45: Stunde der Jugend. 11.55–12.05: Hausfrauen dienst. 16.15–18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Briefkasten. 18.40: Stunde der Jugend. 19: Stunde des Frankfurter Bundes für Volkshochschulwesen. 19.30: Vom Stadttheater Kassel: Die Nacht des Schicksals. 19.50: Schachstunde. 20.30: Tanzmusik.

Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im U.-T.
Die weltberühmte Operette:

„Die Zirkusprinzessin“

mit Harry Liedtke

Montag: „Reiter der Rache“ und 2 Lustspiele

Großer Transport erstklassige

Läuferschweine

steht zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Gebrüder Barmann, Erbenheim
Mainzerstraße 11, Telefon 26226

100 Dollar die Minute

Durch den Geschäftsmann von heute

Bisher

13 Millionen Käufer!!

Bestellen Sie noch heute:

Schwab, Die zehn Gebote des Erfolges.

Vall, Die Grundlagen des geschäftlichen Erfolges

Preis pro Band 1.60 Mk.

Die „unentbehrlichen Führer im Erwerbsleben“

nennt die Presse beide Bücher!

Verlag H. W. Carl Graef, Leipzig C 1

Postcheckkonto Leipzig Nr. 58768

Hunderttausende lesen die

WOCHEN

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wochenscheit ist die älteste Zeitschrift. Sie ist die einzige Zeitschrift, die seit ihrer Gründung im Jahre 1872 ununterbrochen erscheint. Sie ist die einzige Zeitschrift, die seit ihrer Gründung im Jahre 1872 ununterbrochen erscheint. Sie ist die einzige Zeitschrift, die seit ihrer Gründung im Jahre 1872 ununterbrochen erscheint.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Wochen“.

Tun Sie es auch!

Die nächste Ausgabe ist immer Donnerstags bei Herrn Buch- und Zeitschriftenhändler vorrätig.

Trinkt deutschen Wein!

1928er Naturreiner

eig. Wachstum, verkaufte

das Liter 1.50

zu

Desgleichen empfehle

Wein älterer Jahrgänge.

L. Sturm

Hochheim a. M. Edelstraße 13

Besonders preiswert

30% liges Seifenpulver

per Pfd. 30 Pfg.

Seifenschnitzel

per Pfd. 45 Pfg.

Seifenflocken

per Pfd. 80 Pfg.

empfiehlt

„Zentral-Drogerie“

Jean Wenz

Chaiselongs

von 65 Mk. an. Matratzen,

Divan usw. werden neu an-

gefertigt und ausgepolstert bei

billigster Berechnung. Außer-

dem empfehle Handtücher in

versch. Größen, Altkennappen,

Schürzen, Briefkästen,

Vortemonaie, Verputztafeln,

Einkaufs-Beutel, Gamaichen

und sonstige Lederwaren. —

Alleinverkauf

von Rheinsee - Edel - Beize

Bernhard Mohr

Sattler und Tapezierer

Rathausstraße 11.

Ein Jahr Latscha's Rabatt-Sparbuch

Vor Jahresfrist hat Latscha den Rabatt eingeführt. Allen Anfeindungen und düsteren Prophezeiungen zum Trotz hat dieses System allgemein Anklang gefunden und sich

glänzend bewährt.

Der beste Gradmesser für die Zufriedenheit unserer Kunden ist wohl der gewaltig gewachsene Umsatz. Die großen Vorteile, welche der Latscha-Rabatt bringt, liegen ja auch so klar auf der Hand, daß sich dem niemand verschließen kann

4% Rabatt

bei billigen Preisen und anerkannt guten Qualitäten bedeutet eben für die rechnende Hausfrau, daß sie mühelos recht nette Summen sparen kann, ohne daß im Haushalt geknauert werden muß. Man kann wohl sagen, daß der Latscha-Rabatt einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen ist und darum den großen Erfolg gebracht hat.

Tausende von Hausfrauen sammeln eifrig Latscha-Rabattmarken

Besonders billig:

Neue Holländer Vollheringe	3 Stück	35
Marinaden aus frischen, grünen Heringen, Rollmops und Bismarckheringe	1 Liter-Dose	95
Neue Kartoffeln	10 Pfund	48
Edamer Käse mit 20% Fettgehalt	1/4 Pfund	23
Echter Schweizerkäse gut gelodet und saftig	1/4 Pfund	45
Emmenthaler o. Rinde	Schachtel	68
Fett-Bückinge	Pfund	32

Solange Vorrat:

Malvasier

feuriger Griechischer Süßwein

1/2 Flasche ohne Glas

(Flaschenpfund 10.3)

1.-

J. Latscha